

Nichts geschieht ohne Grund. Ein Porträt des Zeitgeschehens und seiner Spannungsfelder.



Farid Ben Yahia: Der Blick auf die Welt.



Farid Ben Yahia; Rückkehr zum ursprünglichen Leben; Öl auf Leinwand, 130 cm x 98 cm,
1975 © Farid Ben Yahia

Die Welt ist nicht perfekt. Was Ungerechtigkeit gesellschaftlich, politisch, anrichten kann, weiß nahezu jeder - es sei denn, er hat es sogar selbst erlebt. Der gebürtige tunesische Künstler Farid Ben Yahia weiß, wovon er malt. Was er künstlerisch zu sagen hat, ist heute immer noch so brandaktuell, dass man sich beim Betrachten der Bilder wundert, dass sie ihrer Zeit so weit voraus waren - und die leider auch beweisen, wie wenig sich die Politik verändert hat. Farid Ben Yahia malt symbolistisch, nicht ohne jedoch andere Techniken mit einzubeziehen. Sein künstlerisches Repertoire ist sehr breit: Von konventioneller Malerei über Zeichnungen, verschiedensten Mischtechniken, Grafiken und Serigrafien auf Leinwand und Papier kombiniert er gern verschiedene selbst entwickelte Techniken. Sein Werk umfasst dazu noch kleinere Objekte, Skulpturen und Keramiken. Ein universeller Künstler sozusagen, und das ist selten. Farid Ben Yahia setzt sein künstlerisches Statement durch ein genaues Beobachten der Welt, er porträtiert die Zeit und ihre Spannungsfelder.

In seinem Werk „Die Rückkehr zum ursprünglichen Leben“ wird die Besonderheit dieser Werke deutlich. Die Augen nehmen wahr, und die Thematik berührt uns. Farbintensiv, der gemalten Szenerie angepasst, ziehen die Bilder den Betrachter in ihren Bann. In mehreren Ebenen und



Farid Ben Yahia; Die drei blauen Tulpen;
 Öl auf Leinwand, 200 cm x 300 cm, 1977
 © Farid Ben Yahia

Symbolen arbeitet der Künstler. In seinen Ölbildern bezieht Ben Yahia auch mit Farben eine eindeutige Position; kein Platz für Zwischentöne, kein Platz für Grautöne. Klare intensive Farben, nichts ist nur zufällig gewählt.

„Die Rückkehr zum ursprünglichen Leben“ ist ein ruhig gestaltetes Bild, das aus der Spannung der widersprüchlichen Symbolik vielfältige Konflikte darstellt. Während der Kopf anonymisiert und wohlgestaltet, glatt und groß die Industrienationen der ersten Welt symbolisiert und man dort nur nach Zahlen und Nummern von Computern entscheidet, macht man gerne die Augen zu gegenüber den Konsequenzen für die ganze Welt. Der abgemagerte Körper signalisiert die Dritte Welt, die versucht mit einer innigen Umarmung die Erde vor der Spaltung,

dem Zusammenbrechen, dem Untergang zu retten. Und während dort der Gürtel immer enger zu schnallen ist, lebt die erste Welt in Saus und Braus, hier angedeutet mit dem wohlgenährten Oberschenkel der Person. Die Kerze ist nicht nur Lichtspender in der Dunkelheit, die die Person umgibt, sondern auch verstanden als Hoffnung, dass sich die Augen des Kopfes öffnen, sich die Gleichgültigkeit verändert und man der Situation für alle bewusst wird und danach handelt; sich auf das Wesentliche, das Lebensnotwendige für alle Menschen der Erde zu konzentrieren.

Ein solcher Symbolismus weist jedem malarisch erfassten Element eines Bildes seine spezielle Bedeutung zu. Diese Bilder berühren allein durch die Darstellung des Ist-Zustandes. Der Erkenntnis können wir uns nicht

entziehen, dem Drama des Mensch-Seins. Wie es ausgeht, lässt der Künstler offen. Ben Yahias Werk „Die drei blauen Tulpen“ thematisiert die vielfachen erfolglosen Versuche, einen einzig richtigen Weg aus ausweglosen Situationen zu finden. Viele Versuche versinken im sandigen, sumpfigen Untergrund oder sind von allen Seiten vom Wasser umspült. Wenn selbst die Hilfsmittel, hier symbolisiert durch das Boot, bereits dem Untergang preisgegeben sind. Die Jahrhunderte alten Olivenbäumen sind Zeugen der vielfältigen Enttäuschungen. Hilfesuchend recken sie ihre Hände zum Himmel auf. Wo ist die Rettung? Die Frau im Himmel weist den Weg zum Horizont. Hoffnung breitet sich aus. Drei blaue Tulpen flattern hoffnungsfroh wie Vögel am Himmel. Endlich der richtige Weg?



Weitere Infos:
 Farid Ben Yahia
 Freischaffender Künstler
 Web: www.ben-yahia.de

aufwändiger Pinselarbeit und in mehrfach überlagertem Farbonauftrag ist das gesamte Bild gestaltet. Eine von Ben Yahia eigenentwickelte Technik. Die Pferde sind wie Schachfiguren. Konzentriert und manchmal auch unwillig hören die vorderen Pferde ihren Beratern zu. Meist ist es jedoch umgekehrt,

Farid Ben Yahia; Die Berater; Öl auf Leinwand, 130 cm x 194 cm, 1993 © Farid Ben Yahia

Sein Werk „Die Berater“ sind in Technik und Farblichkeit sehr prägnant. Während die drei blauen Tulpen eine sehr bewegliche Darstellung erfahren, die Frau zieht die Wolken fast aus dem Bild heraus, so sind „Die Berater“ in der Darstellungsweise eher konstruktivistisch. Der Hintergrund ruhig und einheitlich blau unten bzw. orange oben. In

Farid Ben Yahia wurde 1951 in Gabès, Tunesien, geboren. Es folgte 1972-1978 ein Studium der Politischen Wirtschaftswissenschaften in Paris. Seit 50 Jahren stellt Farid Ben Yahia als freischaffender Künstler seine Werke in Deutschland, Europa und Tunesien aus. Seine Bilder finden sich in verschiedenen Museen und öffentlichen Gebäuden sowie in internationalen Privatsammlungen. 2003 wurde er bei einem internationalen Wettbewerb in Cannes mit dem 1. Preis in Malerei prämiert.



Farid Ben Yahia; Die Freiheit ist noch nicht in Afrika geboren;
 Öl auf Leinwand, 120 cm x 90 cm, 1999/2000 © Farid Ben Yahia

„Die Berater“ setzen eigentlich nur das um, was die Meinung der Auftraggeber ist. Sie sind oft die Erfüllungsgehilfen, die einschneidende Maßnahmen umzusetzen haben. Die eigentliche Schönheit und Kraft von Pferden wird damit nutzlos beiseite gelassen.

Wieder in klaren Linien ist das Bild „Moderne Tätowierung“ in derselben Technik wie schon „Die Berater“ realisiert. Mit klaren Flächen für die jeweilige Farbe. Blind ist ein Auge, denn man folgt ohne offensichtliches Bewusstsein einem Modetrend. Tätowierungen früher waren notwendig, um die Herkunft zu bezeugen. Heute werden sie wie Kleidungsstücke präsentiert. Die Haut ist aber keine Leinwand und kein Modeartikel. Ben Yahias Bild „Die Freiheit ist noch nicht in Afrika geboren“ ist ebenfalls ein guter Anlass, um hier genauer hinzusehen. Dieses Werk hat wiederum einen sehr bewegten Himmel. Aufruhr allenthalben. Denn die Freiheit, als Taube in Form eines Fötus dargestellt, weiß nicht in



Farid Ben Yahia; Moderne Tätowierung;
Öl auf Leinwand, 194 cm x 130 cm, 1996
© Farid Ben Yahia

welche Richtung sie sich entwickeln soll oder darf. Nicht jede Richtung bringt sie zu ihrem Ziel: Freiheit, Unabhängigkeit, Sicherheit, Stabilität. Mächte von außen lähmen die Entwicklung (hier angedeutet durch eine festgenagelte Baumrinde). Sklaverei und Kolonialismus haben Afrika seit Jahrhunderten paralytisiert und im Chaos gelassen. Als Bodenschatzgeber aber nicht selbst beherrscht. In wirtschaftlicher und politischer Abhängigkeit verstrickt und gebunden. Die Treppe signalisiert aber auch hier die Hoffnung, dass es einen Weg da heraus, nach oben geben wird. Wir begreifen spontan: Afrika hat zu Stabilität, Frieden, Freiheit und Sicherheit noch nicht gefunden, die Situation ist fragil. Die Zuversicht, die Hoffnung aber bleibt. Es ist ein starkes Gemälde des Künstlers Ben Yahia. Es reißt die Betrachter heraus aus ihrer Lethargie, rüttelt sie auf, bringt Bewegung in verkrustet anmutende Befindlichkeiten, mahnt Konsequenzen an, und verändert dabei - auch unser Denken.